

GOTTESDIENST VOLKSTRAUERTAG

∞ **MUSIK ZUM EINGANG**

∞ **VOTUM ZUR ERÖFFNUNG**

**Unser Anfang und unsere Hilfe
stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.**

∞ **BEGRÜSSUNG**

∞ **LIED Ps 67**

∞ **EINGANGSGEBET**

∞ **EPISTELLESUNG (2. KOR 5,1-10)**

⌘ HEIDFELBERGER KATECHISMUS FRAGE 58

Was tröstet dich die Verheißung des ewigen Lebens?

Schon jetzt empfinde ich
den Anfang der ewigen Freude
in meinem Herzen.

Nach diesem Leben aber werde ich
vollkommene Seligkeit besitzen,
die kein Auge gesehen
und kein Ohr gehört hat
und in keines Menschen Herz
je gekommen ist,
Gott ewiglich darin zu preisen.

⌘ LIED EG 529,1.5-7.12

∞ PREDIGT

»Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.« Amen

I.

Liebe Gemeinde,

die Autorin **Marlene Wieland** erinnert sich an den Luftangriff auf Hildesheim. Sie schreibt: "Meine Tante Maria war die einzige Überlebende ihrer Familie, und das nur, weil sie am 22. März 1945 durch Zufall einen Fahrradausflug unternahm. Von Weitem sah sie plötzlich die Stadt brennen. Die Rückkehr ein Grauen - es gibt Fotos, die sagen mehr als Worte. Tage später lagen die durch Brandbomben gezeichneten Toten auf dem Marktplatz und sollten identifiziert werden. Tante Maria erkannte ihre Tante nur daran, weil diese Zeit ihres Lebens Schnürstiefel trug und die waren deutlich zu erkennen."

Liebe Gemeinde,
im Sommer 1944 wurden die ersten Spreng- und Brandbomben über Hildesheim abgeworfen. Vor fast genau 70 Jahren erfolgte ein weiterer Angriff, und im März 1945 wurde die Innenstadt durch zahlreiche Bombenangriffe fast völlig zerstört. 1500 Zivilisten kamen auf grausame Weise ums Leben; jeder Dritte konnte nicht identifiziert werden. Die kilometerhohe Rauchwolke über Hildesheim war 300 Kilometer weit zu sehen. In anderen deutschen Städten hat es am Ende des Krieges noch grausamere Opferzahlen gegeben. [Pause]

II.

Liebe Gemeinde,
wie kann man eine solche Erfahrung, so ein Trauma wieder heilen? Wie schafft man es, dass die Bilder schreiender und sterbender Menschen wieder aus den Köpfen verschwinden? Wie kann man trotz des Anblicks zerquetschter und verbrannter Leichen weiterleben, ohne zu zerbrechen?

1945 hatte man kaum eine Vorstellung, was **posttraumatische Belastungsstörungen** bedeuten – geschweige denn, wie man sie behandeln kann. Das Reichsverteidigungsministerium, das mit großem Getöse diesen Krieg verbrochen hatte, ordnete nach den Luftangriffen Sonderzuteilungen an: Erwachsene erhielten 50g Bohnenkaffee und eine halbe Flasche Trinkbranntwein. Kinder erhielten 250g Süßwaren. Außerdem gab es auf die Sonderabschnitte der Raucherkarte bis zu 6 Zigaretten extra.

Die **Zigaretten** werden bald aufgeraucht worden sein, das **Trauma** aber blieb. Bis in die dritte Generation hinein können Psychologen die Folgen des verdrängten Leids und der verdrängten Schuld nachzeichnen. Und im Stadtbild von Hildesheim sind die Wunden bis heute sichtbar.

III.

Liebe Gemeinde,

die **Bibel** hat in den tausend Jahren ihrer Entstehung zahlreiche Kriege erlebt und auf ihre Weise einen Umgang mit den Traumatisierungen der Menschen gesucht. Dabei sind schmerzhafteste Texte entstanden mit widersprüchlichen, bizarren und gewaltvollen Bildern. Worte, die man lieber überblättert und über die man nur ungern predigt. (Pause)

Im Alten Testament gibt es ein großes **Prophetenbuch**, das diesem Urteil fast ganz zum Opfer gefallen ist. Vom Umfang her entspricht es allen Paulusbriefen zusammen. Und trotzdem haben gerade mal 4 Texte in die Predigtordnung Einzug gefunden.

Ich meine das Buch des Propheten **Ezechiel**. Für viele ist es ein Buch mit sieben Siegeln. In der rabbinischen Literatur werden einige Kapitel des Buches sogar erst ab einem Alter von 30 Jahren empfohlen.

IV.

Der schwierige Zugang zu diesem Prophetenbuch liegt an dem **be-fremdlichen Inhalt**: Ezechiel soll zu seinen Landsleuten reden und wird doch von Gott stumm gemacht und festgebunden (Ez 3,25-27). In bizarren Zeichenhandlungen muss er Jerusalems Untergang am eigenen Leibe abbilden: 390 Tage lang soll er z.B. auf der linken Körperseite liegen (Ez 4,4-8), sich die Kopf- und Bart-haare mit einem ›scharfen Schwert‹ scheren (Ez 5,1-4). An anderer Stelle schildert Ezechiel eine Vision, wie Männer, Frauen und Kinder in Jerusalem getötet werden. Leichenberge füllen den Vorhof des Tempels, und nur er selber bleibt inmitten der Getöteten übrig. Er fällt auf sein Gesicht, beginnt zu schreien und Gott Vorhaltungen zu machen (9,5-8). (Pause)

Ezechiel und seine Leser sind **Zeitzeugen** der Belagerung Jerusalems durch die Babylonier. Hungersnot und Seuchen haben sie erlebt. Nach der Eroberung der Stadt kommt es zu Folter, Vergewaltigung, Plünderung und Brandschatzung. Leichen stapeln sich am Straßenrand. Und wer wie Ezechiel deportiert wurde, erlebte, wie auf dem mörderischen Gewaltmarsch Freunde und Verwandte auf dem Weg zurückblieben. Und in der Fremde angekommen gab es keine Hoffnung auf Rückkehr.

V.

Ezechiel und seine Leser sind **traumatisiert** von diesen Gewaltereignissen. Und sie sind völlig überfordert, mit den immer wieder aufbrechenden Bildern und Erinnerungen zurechtzukommen.

Und **nun** erhält Ezechiel als Prophet Gottes die Aufgabe, Worte zu finden, die die unglaublichen Erfahrungen aufgreifen. Er soll die schlimmen Erinnerungen in eine neue Richtung lenken. Er wird dazu durch Gott **berufen** und zugleich durch Gott **stumm** gemacht. Er durchleidet am eigenen Körper die schrecklichen Ereignisse. Visionen verfolgen ihn, die ihn mitten zwischen die Leichenberge in Jerusalem katapultieren. (Pause)

Die große Leistung Ezechiels besteht nun darin, der nötigen Auseinandersetzung mit diesen Schreckenserfahrungen einen Raum zu geben. Die Mittel, die er dabei gebraucht, sind speziell für traumatisierte Menschen ausgewählt. Brutale Bilder werden darin nicht ausgespart, weil sie ohnehin die Denkwelt der Traumatisierten bestimmen. Sie werden nun im Ringen mit Gott auf eine andere Ebene gehoben.

Hören wir den **Anfang** unseres **Predigttextes** aus Ez. 37:

1 Des HERRN Hand kam über mich und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. **2** Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.

3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: EWIGER, mächtig über allen, du – du weißt es. **4** Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrtten Gebeine, höret das Wort des EWIGEN! **5** So spricht der EWIGE, mächtig über allen, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Geistkraft in euch kommen lassen, dass ihr wieder lebendig werdet.

VI.

Liebe Gemeinde,

Ezechiel führt seine Zuhörer hier an den Ort ihrer Traumatisierung zurück. Diese Rückführung geschieht im Schutz des Herrn. Für den Hörer ist damit deutlich eine Sicherung eingezogen: Nicht die aus dem Nichts aufsteigenden Erinnerungen haben hier das Regiment, sondern Gott selbst begleitet Ezechiel und seine Zuhörer an den gefährlichen Ort der Erinnerung. Und dort, wo sie normalerweise ohnmächtig verstummen und wo diffuse Schuldgefühle aufsteigen, steht jetzt eine Frage im Raum, die niemand je gewagt hätte zu stellen: **»Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?«**

Eine absurde Frage und gerade deshalb so wichtig, um es an diesem Ort der Totengebeine überhaupt aushalten zu können.

Denn **Menschen, die traumatisiert sind**, haben häufig keine Sprache. Zu brutal waren die Momente, in denen ihre Grenzen überschritten wurden. Sie versuchen mit aller Kraft, Ängste und Ohnmacht abzuwehren und niemanden an ihre Erfahrungswelt herankommen zu lassen. Die Folgen sind häufig psychische Lähmung, Rückzug aus sozialen Bezügen und eine eigentümliche Doppelbödigkeit in den Botschaften. (Pause)

Das **Verstummen** ist dann wie ein Gefängnis. Traumatisierte müssten eigentlich erzählen, was sich ihnen immer wieder aufdrängt. Nur so können sie das Erlittene als Teil ihrer Lebensgeschichte begreifen. Aber oft haben sie keine Sprache für das, was mit ihnen geschehen ist. Vielleicht, **weil es für sinnlose Gewalt keine Sprache gibt und wohl auch nicht geben darf.**

Indem Ezechiel von Gott diese Frage gestellt bekommt, wird ein Raum geöffnet, anders mit Traumatisierung umzugehen. Es wird nicht die Ausweglosigkeit der **Vergangenheit** beschworen, sondern nach den Möglichkeiten der **Zukunft** gefragt.

Hören wir den nächsten Abschnitt des **Predigttextes**:

5 So spricht der EWIGE, mächtig über allen, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Geistkraft in euch kommen lassen, dass ihr wieder lebendig werdet.

6 Ich lege Sehnen an euch, lasse Fleisch auf euch wachsen und überziehe euch mit Haut! Ich gebe Geistkraft in euch, dass ihr lebendig werdet! Ihr werdet erkennen: Ich bin der Ewige.

7 Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es (...) und (...) und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. **8** Und ich sah, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch keine Geistkraft in ihnen. **9** Der HERR sprach zu mir: Rede prophetisch, du Menschenkind, und sage zur Geistkraft: (...) Aus den vier Windrichtungen komm herbei, Geistkraft, und hauche in diese Zerschlagenen hinein, dass sie lebendig werden!

10 Und ich weissagte, wie er mir aufgetragen hatte. Da kam Geistkraft in sie und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße - eine sehr, sehr große Zahl war es.

VII.

Liebe Gemeinde,

hier wird ein **Gegenbild** entworfen. Ein Gegenbild zu den Bildern in den Köpfen der traumatisierten Israeliten.

Doch dieses Gegenbild allein macht nicht die Kraft des Prophetenwortes aus. Das Trauma wird zwar gebannt durch Gottes Geist, der den wiederbewachsenen Knochen Leben einhauchen kann. Aber das ist nur die Eintrittspforte, um die gelähmten Israeliten in Jerusalem und in der Verbannung noch auf ganz andere Weise zu erreichen.

Im letzten Abschnitt unseres Predigttextes macht Ezechiel dann deutlich, dass die verdorrten Gebeine auf dem Feld **ein Bild sind für seine Zuhörer**. Für die traumatisierten Israeliten, die übrig geblieben sind. Nicht die Toten der Vergangenheit sollen hier erweckt werden, sondern **die Menschen um Ezechiel herum sind es, die in den Gräbern stecken und schon längst jede Hoffnung begraben haben**.

Hören wir den letzten Abschnitt des **Predigttextes**:

11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Sieh doch, wie sie sagen: »Unsere Knochen sind vertrocknet, unsere Hoffnung ist verloren, wir sind vom Leben abgeschnitten.« **12** Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige, mächtig über allen: Seht hin, ich bin dabei, eure Gräber zu öffnen, und lasse euch aus euren Gräbern heraufsteigen als mein Volk. Ich bringe euch ins Land Israel. **13** Und ihr werdet erkennen, dass ich der Ewige bin, weil ich eure Gräber geöffnet und euch aus euren Gräbern habe heraufsteigen lassen als mein Volk. **14** Ich gebe meine Geistkraft in euch, dass ihr lebendig werdet. In eurem Land werde ich euch zur Ruhe kommen lassen, und ihr werdet erkennen: Ich bin der Ewige – ich verspreche und halte es!

VIII:

Liebe Gemeinde,

indem Ezechiel dem Trauma die Kraft nimmt, öffnet er den Raum für die Verheißungen Gottes, die stärker sind als der Tod. Ezechiel konnte das, weil er das **Leiden seines Volkes Israel am eigenen Leib durchlebt hat**. Zudem vertraut er darauf, dass Gott die immer wieder aufbrechenden Träume heilen wird.

Auch **Jesus Christus** hat am Kreuz die Leiden seines Volkes am eigenen Körper durchlebt und damit Raum gegeben für Gottes Verheißungen.

Er hat uns den Geist verheißen, der in unsere Knochen fahren wird und uns wieder lebendig macht, Gottes Volk und Gottes Kirche zu sein. Durch Ezechiel und Christus gilt unseren großen und kleinen Verletzungen, was **Paulus** in 2. Kor 5 sagt: *"Wenn das irdische Zelt, in dem wir jetzt leben, abgebrochen wird, hat Gott eine andere Behausung für uns bereit: ein Haus im Himmel, das nicht von Menschen gebaut ist und das in Ewigkeit bestehen bleibt. **2** Weil wir das wissen, seufzen wir und sehnen uns danach, mit dieser himmlischen Behausung überkleidet zu werden. (...)*
5 Wir werden aber an dieses Ziel gelangen, denn Gott selbst hat (...) uns ja schon als Anzahlung auf das ewige Leben seinen Geist

gegeben. **6** Deshalb sind wir allezeit zuversichtlich. Wir wissen zwar: Solange wir in diesem Körper leben, sind wir vom Herrn getrennt. **7** Denn wir leben ja noch in der Zeit des Glaubens, und nicht schon in der Zeit des Schauens.

»Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.« (Phil 4,7). Amen.

∞ **EG 450,1-5**

∞ **UNSERVATER**

∞ **EG 281,3-5**

∞ **SEGENSBITTE**

∞ **MUSIK ZUM AUSGANG**

Achim Detmers

